

Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 52 (1965)

Heft: 4: Der neue Entwurf zur Maturitätsverordnung im Kreuzfeuer der Kritik

Artikel: Neuerscheinungen auf dem Gebiet der Pädagogik und der Psychologie

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-527855>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

musischen Fächern eine *Wahlfreiheit* geschaffen würde, etwa in dem Sinne, daß der Schüler z. B. wählen könnte zwischen Freihandzeichnen oder Schulmusik?

Ich hoffe, verehrter Herr Redaktor, ich habe Ihrem Wunsche wenigstens zu einem Teil entsprochen. Nehmen Sie meine Stimme als eine bescheidene Stimme hin in einem Chor, der wohl in diesen Wochen und Monaten zu einem Chor von sehr vielen Stimmen anwachsen wird.

H. Krömler

den ist und weil er von sich aus das Neue sucht und allem den Sturm des Neuen verleiht. Von der Überfülle der neuen Angebote läßt er sich nicht entmutigen, weil er noch viel Zeit hat und noch viele Jahre vor sich sieht und mit frischer Kraft jeden Tag neu nimmt. Darum erfreut ihn alles, wo er Neuem begegnet; er macht sich damit bekannt und baut es in sein Lehren und Erziehen ein. Und das ist bedeutsam.

Von ihm unterscheidet den Lehrer mit langer Schulpraxis, daß dieser reichere Erfahrung hat, dafür aber auch immer mehr beansprucht wird und ihm deswegen immer weniger Zeit zur Verfügung steht und daß sich ihm immer mehr Jahre zwischen dem einst Neuen und dem heute Neuen schieben. Ihn bedrohen Erfahrungsroute, Unkenntnis neuer Situationen und Probleme und abnehmender Wille, sich für Lektüre und Weiterbildung die immer kostbarer werdende Zeit zu schaffen.

Wenn jedoch der aktive Lehrer von Anfang an und nie aufhörend seine Berufstätigkeit immer wieder an Zeitschriften – die das jeweils Neue an die aktive Lehrerschaft herantragen – überprüft und er jedes Jahr *mindestens ein* psychologisches und pädagogisches Werk – neben den andern neuen methodischen und fachlichen Werken – durchackert und es einbaut in sein Wirken, dann erlebt er immer wieder den Reiz des pädagogischen Elans, der innern Umstellung, und er entgeht so der selbstsicheren Routine wie der ihn entmutigenden innern Unsicherheit gegenüber dem Andrang des Neuen. Dann bleibt er so lebendig, wie man das an alten Lehrern manchmal staunend feststellen kann.

Deswegen hat die Bücherecke der Lehrerzeitschrift eine große Bedeutung, und darum soll von Zeit zu Zeit eine Literaturschau der eingegangenen oder auch angeforderten pädagogischen, psychologischen und andern Werke den Lehrern und Lehrerinnen Kenntnis geben von unbekannten Büchern oder sie über Wert und Unwert bekannter neuer Bücher orientieren und soll(kritisch sondernd) von neuen Problemen, Erkenntnissen und Lehren auf dem pädagogisch-psychologischen Gebiet berichten. Wir danken H.H. Seminardirektor Dr. Bucher, daß er diese Aufgabe übernommen hat, und freuen uns, heute die erste Literaturschau vorlegen zu können. Wenn diese Literaturschau nur jedem Leser hilft, über das jetzt Gängige eine Überschau zu gewinnen, und ihn anregt, aus all dem

Neuerscheinungen auf dem Gebiet der Pädagogik und der Psychologie

Wenn man vor Buchauslagen und in Buchhandlungen neue Bücher entdeckt, sich in Bibliotheken die Neuerscheinungen ansieht, kann es einem oft den Atem verschlagen ob dem, was einem alles angeboten wird, was man alles lesen sollte und kennen müßte, um auf der Höhe zu sein. Dasselbe erlebt man, wenn man zu einem Problem die einschlägige Literatur nachprüft. Die neuen Bücher, die neuen Forschungen und Ergebnisse überrunden einen so, daß man oft den Wettkampf mit dem Wissen der Zeit überhaupt aufgeben möchte und sich zuweilen einfach zu den liebgewordenen Handbüchern flüchtet – andere sinken sogar auf das Bildungsniveau von Vorgekautem, den Digests, oder noch tiefer, auf das Niveau der Information durch Illustrierten-Bildkommentare hinunter. Aber solche Flucht zum Altbewährten oder zum bloßen Sensationsneuen geschieht nur mit schlechtem Gewissen. Schaut uns doch die Jugend jeden Tag mit neuen prüfenden und erwartenden Augen an, beglückt uns auch in der Natur jeder Morgen mit neuer Sonnenkraft oder mit neuem Regen oder Schnee, und es schenkt Gott uns an jedem Tag neue unerhörte Gnade, als wundersames Wesen von seiner Liebe aus dem Nichts gerufen und alle Menschen mit ihrer Schönheit berauschend, wie sie Dürrenmatt in seiner Komödie *«Ein Engel kommt nach Babylon»* darstellen läßt.

Den jungen Lehrer und Erzieher kennzeichnet ein fast grenzenloser Elan, immer neu zu sein und Neues einzubauen, weil er an den Studienstätten unmittelbar mit dem je Neuen konfrontiert wor-

Angebotenen wenigstens ein pädagogisches Werk auszuwählen und durchzuarbeiten und damit den Schülern und Schülerinnen mit neuem Elan zu dienen und jeden Tag mit neuem Mut anzufangen, dann haben diese Literaturübersichten ihr Ziel erreicht.

Nn

Literaturschau

Dr. Theodor Bucher

Systematische Pädagogik

H. HENZ: *Lehrbuch der systematischen Pädagogik*. Verlag Herder, Freiburg 1964. 482 S. Leinen DM 25.80; Paperback Studentenausgabe DM 19.80.

Der Leser spürt dieser systematischen Pädagogik an, daß sie aus der Praxis des Lebens, der Schule und der Lehrerbildung entstanden ist. (Der Autor war Professor an der pädagogischen Hochschule in Eichstätt, seit Herbst 1964 in Regensburg. Er war vorher Lehrer an der Volks- und Mittelschule und ist Vater einer großen Familie.) Bei aller gediegenen Wissenschaftlichkeit und Systematik bleibt nämlich das Werk lebensnah praktisch (vor allem in den pädagogischen Anweisungen im Kleindruck). Auch den Lehrmeister spürt man heraus: knappe und wesentlich gehaltene Kapitel, Herausheben der Definitionen durch Kursivdruck, flüssige, meist leicht verständliche Sprache, einige Skizzen, die noch zahlreicher sein dürften – Lesende und Studierende sind dafür dankbar).

Das Werk ist in drei Teile gegliedert: Allgemeine Pädagogik, Differenzielle Pädagogik (Einzelbereiche und -aufgaben der Erziehung), Pädagogische Forschungsmethoden. Im ersten Teil verdient das grundlegende und ausführliche Kapitel über die Werte, ihre Ordnung und die Werterziehung (40–89) besondere Erwähnung. Es ist – wie das ganze Werk – getragen von christlichem Denken. Die Grundergebnisse dieser kleinen Wertlehre werden im ganzen Werk fruchtbar, zu wenig jedoch – eigentümlicherweise – im andern grundlegenden Kapitel: über das Menschenbild (89–117). Den dritten Teil will der Verfasser als ersten Entwurf beurteilt wissen. Bis jetzt fehlt nämlich eine deutschsprachige Methodologie der pädagogischen Forschung.

Die an der Erziehung wirkenden Personen (Erzieher und Zögling) werden vom Verfasser als Dialogpartner bezeichnet. Er nimmt damit den gegenwärtig wohl wichtigsten Begriff der personalistischen Anthropologie auf, fühlt sich dann aber gezwungen, die Anwendung des Begriffes einzuschränken (127). Hier stellt sich die Frage: Müßte der Begriff Dialog, wie die ihm verwandten existenzialpädagogischen Begriffe Begegnung, Geborgenheit, Engagement, nicht doch für gewisse Teile der Pädagogik fruchtbar gemacht werden?

Nach der Lektüre des Bändchens «Ermutigung» des gleichen Autors ist der Leser gespannt, wie der Verfasser die Begriffe Erziehungsmittel und Erziehungsprinzipien verwendet. Er läßt den Begriff Erziehungsmittel fallen, mit Recht. Aber auch der Begriff Erziehungsprinzipien, den er postulierte, fehlt. Auch der Ermutigung selbst wird nicht jene prinzipielle Rolle zugeteilt, die der Verfasser für sie gefordert hatte. Hier liegt eine Unausgewogenheit der bei-

den Werke vor, die um so mehr auffällt, als sonst die «Systematische Pädagogik» ein ausgewogenes Werk ist. Der Medienpädagogik widmet der Verfasser ein eigenes Kapitel (209–218). Dieses sagt Wesentliches, doch ist es etwas zu knapp. Angesichts der Wichtigkeit und Aktualität der Medienpädagogik und der Konsumaskese sollte ihnen mehr Raum zugeteilt werden. Das gleiche gilt von der Verkehrserziehung (375), vom Sport (300), der Erziehung gegenüber den Suchtgefahren (374) und vom Humor (156). Die Symbolerziehung und die im Zeitalter der Technik und der Massenkommunikationsmittel unerlässliche ausführliche Behandlung der Übung der Sinnesorgane, der Tanz, die Erziehung zum Sterben-Können, die Erwachsenenbildung fehlen leider ganz. Über die rhythmische Erziehung ist an verschiedenen Stellen einiges gesagt, doch hätte dieses wichtige Thema einen eigenen Abschnitt verdient, desgleichen die Verwöhnung.

Noch zwei methodische Schönheitsfehler:

1. Die Quellenangaben sind von unterschiedlicher Genauigkeit.
2. Der Verfasser zitiert eine große Zahl von Autoren, leider jedoch mit den nur allzu verbreiteten a.a.O., was den wissensbegierigen Leser zwingt, unter Umständen bis zu 18 Seiten Anmerkungen im Kleindruck durchzugehen, bis er endlich die nötigen bibliographischen Angaben findet. Ein numeriertes, alphabetisch geordnetes Literaturverzeichnis könnte in einer späteren Auflage, die dem Werk sehr zu wünschen ist, diesem Übelstand leicht abhelfen.

Trotz diesen Einschränkungen gehört das Werk, das vor allem auf den Arbeiten der katholischen Pädagogen J. Göttler, F. Schneider, F. X. Eggersdorfer, G. Siewerth, aber auch auf E. Spranger aufbaut, zu den besten und empfehlenswertesten Lehrbüchern über die systematische Pädagogik. Mit Recht nennt es Pöggeler in einer Kritik ein «Standardwerk».

Nachschlagewerke für die Praxis

WALTER HEMSING: *Moderne Kinder- und Jugenderziehung*. Ein Handbuch für Eltern und Erzieher. Verlags AG, Thun o.J. 476 S. und 24 ganzseitige Bildtafeln. Fr. 36.80.

Das umfangreiche Buch ist alles andere als ein Schmöcker. In kurzen Kapiteln werden die vielfältigen Erziehungsfragen behandelt, die sich heute stellen. Die methodische Darstellung ist ausgezeichnet, der Stil für jeden Leser verständlich. Hinter der einfachen, dem täglichen Leben abgelauschten Sprache und den vielen plastischen Beispielen verstecken sich jedoch ernste wissenschaftliche Arbeit, solide Erkenntnisse der modernen wissenschaftlichen Forschungen in Psychologie, Pädagogik, Heilpädagogik, Hygiene usw. und vor allem eine breite, langjährige Erfahrung. 24 herrliche ganzseitige Bilder beschließen das Werk mit einer packenden, symbolischen Sprache.

Beinahe alle Erziehungsprobleme kommen zur Sprache. Angefangen bei der Frage der täglichen Hygiene bis zur Erziehung zum Verzicht und zur religiösen Erziehung. Das Buch wendet sich an Leser aus allen Konfessionen. Deshalb mußte das Kapitel über religiöse Erziehung bewußt etwas farblos bleiben, doch es ist auch so wertvoll. Wünschenswert wäre je ein eigenes Kapitel über die Erziehung zum Sterben-Können und über Symbolerziehung.

Dem Autor und dem Verlag gehört der Dank der Berufserzieher für dieses Werk. Es sieht die gegenwärtigen Ge-